Zeitschrift: Zürcher StudentIn : ZS : die Zeitung für Uni und ETH

Herausgeber: Verband der Studenten an der ETH Zürich VSETH ; Verband Studierender an der Uni VSU

Band: 60 (1982-1983)

Heft: 27-28

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

A. Z. 8001 Zürich
Leonhardstr. 15

4. Februar 19
Auflage 17 00

ZS

überparteilich, überkonfessionell, himmlisch

Doppelnummer

Februarloch statt Januarloch sagte sich «zs» und gönnte sich eine Woche Pause. Das ist also der letzte «zs» bis zum 18. Februar. Darum ist er so schön.

Nicht weniger als 8 Filme werden in diesem *«zs»* vorgestellt. Einige davon mit Text. Dazu kommen noch Filme und viele andere Veranstaltungen im WOCHENKALENDER S. 4

Einbruch im «zs»

Am Montagmorgen, als die *«zs»*-Redaktion aufs Büro kam, war die Polizei da. Die Beamten fotografierten und schrieben Rapporte: Übers Wochenende war eingebrochen worden.

In allen vier Büros an der Leonhardstrasse 15, VSETH, *«zs»*, Kulturstelle und Woko waren die Türen aufgebrochen. Die Täter waren Dilettanten. Es gelang ihnen zum Teil nicht, unverschlossene Schubladen zu öffnen.

Im *«zs»* haben sie die offen dastehende Kasse übersehen. Sie war allerdings eh leer. Trotzdem erbeuteten die Einbrecher 2000 Franken und den Hustentee von Redaktorin cktz. Sie entkamen damit unerkannt.

Solche Einbrüche häufen sich in letzter Zeit. Oft stehen sie im Zusammenhang mit Heroinabhängigkeit. Die Aufklärungsquote für Einbrüche im Kanton Zürich liegt derzeit bei 10 Prozent.

VSETH-Juwelen gerettet!

FUSSBALL-CORNER OECHSLIN

Grösste Auswahl der Schweiz

an Trainings- und Fussballschuhen

Über 120 Modelle

MIT LEGI 10%

Schaffhauserplatz 10 362 60 22
8006 Zürich 362 62 82
Sihlfeldstrasse 88 242 63 10
(Lochergut) 8004 Zürich

ZS

«zs»-Telefon
Ruf an
69 23 88
für Ankündigungen & Infos

Universität braucht gute Männer

■■■ sagte der Gemeinderat und Pfarrer Wachter (57) aus Andelfingen. An der Vernissage zur Ausstellung 150 Jahre Uni begrüsste er das Publikum. Er schilderte die positiven und negativen Eindrücke aus seiner Studienzeit und schloss mit dem Wunsch: «Ich hoffe, der Universität werden auch in Zukunft gute Männer zur Verfügung stehen.»

■■■ Einer dieser tüchtigen Männer war sein Nachredner: Frau Rektorin Meyer. Sie überging Wachters Bemerkung.

«zs» wünscht der Uni zum 150. Geburtstag 150 feministische Dozentinnen.

Lies SEITE 3

Jetzt geht's los: Es wird an der Phil.-I-Fakultät selektioniert. Den Anfang machen die Psychologen. Dort wird eine Prüfung zum Sieben eingebaut.

Lies auf Seite 11

Die Bombe unter der Pasta S. 5
Soliva trug VSU-Knopf S. 10
ETH-Präsident wird Kaiser S. 7

Läden/Beizen in der Nähe von Uni und ETH

Mit Legi Rabatt

Griechische Taverne
ZORBAS
Party-Service Tel. 422151
Zschokkestrasse 1

Bei Vorweisen der Legi 10% Rabatt auf Essen.

Schöner Wohnen

Kafi Neumärt

Ecke Neumarkt/Obmannamtsgasse

Der gemütliche Treffpunkt mit ungezwungener Atmosphäre.

Entspannen Sie sich in unseren herrlich bequemen Polstern bei einem erfrischenden Trunk, einem himmlisch duftenden Kaffee oder bei einer unserer vielen speziellen Teesorten.

Man trifft sich – man sieht sich im **Neumärt!**

Frau S. R. Loup

Medicinal-Bekleidung

Mercerie
Änderungen – Reparaturen
Terlinden-Reinigungsablage
Universitätstr. 9, 8006 Zürich
Tel. 01/47 30 66

FORRER-BLUMEN
Telefon 01 - 251 40 33
Plattenstrasse 20
8032 ZÜRICH

Fleurop-Service
Wir freuen uns auf Ihren Besuch

---

theater am neumarkt

Letzte Vorstellung

FRANKENSTEIN Aus dem Leben der Angestellten von Wolfgang Deichsel
Freitag, 4. Februar, 20.00 Uhr

IN BETWEEN
Ein Projekt von Carlos Trafic
Di., 8. bis Sa., 12. Febr., 20.00 Uhr
Di., 15. bis Fr., 18. Febr., 20.00 Uhr

Vorverkauf: Di–Sa, 15–19 Uhr, Neumarkt 5, Tel. 251 44 88
BiZZ-Billettzentrale/Werdmühleplatz, Tel. 221 22 83

UMWELTSCHUTZ-LADEN
HALDENBACHSTR. 3
8006 ZÜRICH
TEL. 251 06 77

Z.B.
UWS-PAPIER NATÜRLICH,
WISS. SOLAR-TASCHENRECHNER
FACHBÜCHEREI ALTERNATIVES
PHOSPHATFREIES WASCHMITTEL
NATURSCHUTZ IN WORT UND TAT
ETC.

Frauenbuchladen

Stockerstrasse 37
8002 Zürich

Di–Fr 10.00–13.00
14.30–18.30
Sa 10.00–16.00

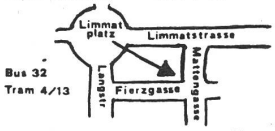
AUTO-FAHRSCHULE
TAXI-AUSBILDUNG

E. Eugster
dipl. Fahrlehrer

Tel. 301 22 88 oder
(050) 54 08 39

CHORNLADE

Fierzgasse 16 beim Limmatplatz
8005 Zuerich 42 70 97



OFFEN: Di - Fr 9^{00} - 12^{30}
14^{00} - 18^{30}
Samstag 9^{00} - 16^{00}
Montag geschlossen

Wir verkaufen biologische Nahrungsmittel: Getreide Mehl Brot Flocken Huelsenfruechte Milchprodukte Gemuese Doerrfruechte und...
Daneben fuehren wir auch: Phosphatfreie Waschmittel Pflanzenkosmetik Umweltschutzpapier und...

Handarbeiten, Geschenke, Bekleidungsartikel

«Mercerie Platte»

M. Zbinden, Plattenstr. 28, 8032 Zürich

GÜNSTIGE FLÜGE

Auckland 2960.– **Bali** 2250.–
Bangkok 1310.– **Colombo** 1380.–
Hongkong 1360.– **Jakarta** 1750.–
Manila 1660.– **Sydney** 2330.–
Tokyo 1990.– **New York** 777.–
Mexico 1660.– **Rio** 1950.–

Rund um die Welt via Japan 2180.–
Rund um die Welt via Südsee 3180.–
Weitere Destinationen auf Anfrage.

ATLANTIS
REISEN · TRAVEL
LÖWENSTRASSE 1 · 8001 ZÜRICH
durchgehend geöffnet **Tel. 01-211 69 00**

C.G. JUNG-INSTITUT ZÜRICH

Psychologische Beratungsstelle

Sprechstunden Samstag, 11–13 Uhr (auch zu anderer vereinbarter Zeit)
Vorherige telefonische Anmeldung 910 53 23

Unentgeltliche Beratung betreffend Analysen und Psychotherapien durch diplomierte Analytiker oder Diplomkandidaten, auch in finanziell schwierigen Situationen.

Mit Ihrem Inserat erreichen Sie über 17 000 Studenten und Studentinnen im Raum Zürich. Es lohnt sich!

Taxi-Fahrschule

Gratis-Ausbildung
Werden Sie jetzt

Taxichauffeur
oder Chauffeuse in Zürich.

Hauptberuflich oder als **Aushilfe** mit freier Arbeitseinteilung (Tag- oder Nachtschicht).
Sehr guter Verdienst mit neuesten Wagen (Automat) und Computerfunk der Taxizentrale Zürich.

Telefonieren Sie: **Telefon 362 55 55**

A.+W. Meier & Co.
Oberhalb Limmatplatz
Imfeldstrasse 15, 8037 Zürich

Öffentliche
Anthroposophische Bibliothek
und Leseraum

Feldeggstr. 49 Ecke Seefeldstr.
Tram 2 + 4 8008 Zürich

geöffnet: Mittwoch 16.30–19
Freitag 16.30–19
Samstag 10 –12

Auskunft: Tel. 01.52 81 68 (Rodi)

AKI KATHOLISCHES AKADEMIKERHAUS
Hirschengraben 86 Tel.01/47 99 50

Schluss-gottesdienst

MITTWOCH, 16. FEBRUAR, 19.15

Diesmal fällt der Gottesdienst zum Semesterschluss auf den Aschermittwoch.

Wir begehen den Beginn der Fastenzeit mit einer Eucharistiefeier und sitzen anschliessend zum Imbiss zusammen.

Auch du bist herzlich willkommen.

AKI KATHOLISCHES AKADEMIKERHAUS
Hirschengraben 86 Tel.01/47 99 50

TANZPLAUSCH

FREITAG, 11. FEBRUAR

Vergnüglicher Tanzplausch zur Fasnachtszeit.

Zum Auftakt, um 19.30 h, ein Mini-Tanzkurs!

Bring Freunde und Freundinnen mit!

Publikum eingeschlafen

■■■ Mit einer Vernissage in A wie Andelfingen hat die Ausstellung «150 Jahre Uni Zürich» nun auch den Kanton Zürich erreicht. Bisher wurde sie nur kurz auf der Züspa und in den Hauptorten der Nachbarkantone gezeigt.

■■ «Die Ausstellung ist ein Werbeunternehmen», sagte die Rektorin, Frau Prof. Meyer in ihrer Begrüssungsrede. Um Studenten werde allerdings nicht geworben – davon gibt es nämlich genug –, sondern um Unterstützung. Wer dennoch studieren wolle «ist bei uns herzlich willkommen, aber», so die Rektorin, «die Uni ist für viele ein Schock».

■ In Andelfingen, im Saal des Hotels «Löwen» begab sich die Uni quasi in die Höhle des Löwen. Die Gegend ist als SVP-Hochburg verschrien. Die Auseinandersetzungen der letzten Jahre (Ethno, Chevallaz) dürften dort auf wenig Verständnis gestossen sein. Trotzdem: der Gemeinderat von Andelfingen spendierte Weisswein zum Apéro.

Im Sommer 1983 feiert die Uni Zürich ihr 150jähriges Bestehen. Zur Vorbereitung der Festivitäten wurde eigens eine Jubiläumskommission ins Leben gerufen. Zusammen mit Fakultäten und dem wissenschaftlichen Informationsdienst bereitete sie diverse Aktivitäten vor: Fernsehsendungen, Sondermarke 40 Rappen und ein Spezialgottesdienst am Vorabend des «Dies Akademikus». Unter Zürichs High society läuft sogar eine Geldsammlung zugunsten von Wohnraum für Studenten.

Vorläufig wirft aber das Jubiläum noch keine hohen Wellen. Der Gastredner in Andelfingen, der ehemalige Titularprofessor Fehr (74), sprach im Löwen vor einem halbleeren Saal. Sein Vortrag drehte sich um die Rolle des Vaters von C. F. Meyer bei der Uni-Gründung. In einem zweiten Teil kam Fehr auf seine eigene Kindheit zu sprechen. Die Länge seiner Ausführung bereitete dem Publikum Mühe. Ab und zu nickte ein Zuhörer für kurze Zeit ein. Gegen Ende des Vortrags wurde auch der Anblick der leeren Aperitivgläser unerträglich.

Die Besucher waren alle mittleren bis fortgeschrittenen Alters. Die einzige Ausnahme war eine junge Frau, vielleicht eine zukünftige Studentin. Sie hat an der Ausstellung kaum etwas über den Betrieb der Hochschule erfahren. Gezeigt wird vor allem Forschung. Einzig die Phil-IIer und die Mediziner informieren auch am Rande über die Lehre und das Studium. Nicht nur die Fakultäten haben einjede Stellwände zur Verfügung. Die Vorstellung der universitären Museen nimmt ebenfalls breiten Raum ein. Die Uni soll für Sonntagsausflüge und Schulreisen attraktiv werden.

Hauptsächlich aber werden die Besucher mit professoralen Wohltaten vertraut gemacht. Der Steuerzahler soll überzeugt werden, dass sein Geld an der Uni gewinnbringend angelegt ist. Die Stellwände der Fakultät Phil I sind mit Karten zur Flur- und Ortsnamenforschung ausgefüllt. Besser noch verkaufen sich die Juristen: Sie haben für das Bündner Dorf Jenins eine neue Gemeindeverfassung ausgearbeitet.

Mit dem grössten Gag können jedoch die Veterinärmediziner aufwarten. Auf Video ist nicht etwa eine Horde prügelnder Polizisten, sondern die Geburt eines Kalbes zu sehen.

Die *«zs»*-Vertreter haben sich als einzige den aufschlussreichsten Teil der Ausstellung angesehen. Es handelte sich um eine Tonbildschau zur Geschichte der Uni. Hier war immerhin noch ein Bild einer Studentischen Vollversammlung zu sehen. «Radikale Demokraten demonstrieren» erklärt die Sprecherin. Ob die Besucher wohl so naiv sind? *ge cf*

Astrologin warnt Uni

Bei der Geburt der Universität Zürich am 29. April 1833 stand die Sonne im Zeichen des Stiers. Ein stabiles und zähes Fundament wurde ihr so in die Wiege gelegt.

Mit dem Transit des Planeten Pluto ins Gegenzeichen Skorpion Anf. 1983 dürften aber schwere Erschütterungen verbunden sein (die ihren Höhepunkt 1986/87 erreichen werden). Da dieser Plutotransit das 10. Haus, das Haus der Öffentlichkeit und der Ehren betrifft, muss mit plötzlich auftretenden Hindernissen bei öffentlichen Anlässen gerechnet werden! Die Uranus-Saturn-Quadratur verstärkt die Tendenz zu Konflikten mit Vorgesetzten, da Saturn eben ins 6. Haus, das der Arbeit und der Gesundheit, getreten ist.

Günstiger Tag für Verhandlungen ist der 1. April (Karfreitag), mit etwas Humor sollten sich dann die Schwierigkeiten meistern lassen. Jupiter, der jetzt im Schützen steht, gibt die nötige Schirmherrschaft.

Vorsicht ist dann wieder Ende Jahr geboten. Eine Reihe von kritischen Planeteneinflüssen macht sich bemerkbar. Vor allem der Unruhestifter Mars schürt Konflikte mit Untergebenen! Da das laufende Jahr jedoch im Zeichen der Venus steht, welche die Regentin des Stiers ist, dürfte sich manche Klippe leicht umschiffen lassen.

Antifestschrift

Die offiziellen Aktivitäten zum 150-Jahr-Jubiläum werden durch eine Antifestschrift ergänzt. Seit eineinhalb Jahren arbeiten Studierende in einer Arbeitsgruppe auf eine eigene Publikation zum Jubiläum hin. Rechtzeitig zum Dies soll es soweit sein. Auf etwa 150 Seiten werden Probleme artikuliert, die von der Uni im Jubeljahr unter den Teppich gewischt werden.

Leser werden über den geschichtlichen Hintergrund der Uni informiert. Dann kommt endlich einmal die Entwicklung der Rechtslage an der Hochschule zur Sprache. Einen breiten Teil nehmen die Studierenden ein. Ihre Organisationen und ihre Lebensumstände werden beleuchtet.

Bereits hat der Endspurt eingesetzt. Über zwanzig Aktivisten arbeiten auf Hochtouren, damit das anspruchsvolle Projekt gelingt.

150 Jahre alt, aber kein Fest

Offenbar kein Grund zum Feiern ist das Jubiläum 150 Jahre Uni. Weil 30 000 Franken Defizitgarantie fehlen, ist die Durchführung eines Volksfestes um die Uni unmöglich. Dafür wird im offiziellen Teil des Jubiläums ein Gottesdienst abgehalten, also eine Art Abdankung.

Schuld sind die Sparbemühungen des Regierungsrates. Der Kredit für das Unijubiläum wurde von ursprünglich 300 000 Franken auf 250 000, dann nochmals auf 200 000 Franken zusammengestrichen. Dem letzten Sparmanöver sind eine Festvorstellung im Schauspielhaus und das Volksfest zum Opfer gefallen. «Der Regierungsrat spendet 300 000 Franken an die Sammlung für studentisches Wohnen» heisst es als Begründung. Zum Vergleich: Das neue Bezirksgefängnis hätte allein 28 Millionen gekostet. Übrigens, keine Angst: Das Dies-academicus-Menu wird deshalb jetzt nicht kärglich. Es werden höchstens weniger Gäste eingeladen. (Wer wohl nicht?)

Ebenfalls gescheitert sind die Festbemühungen des Verkehrsvereins Zürich. Der Verkehrsverein erhielt von der Polizei keine Bewilligung für ein Fest in der Altstadt. Armes, puritanisches Zürich! *cf*

WOCHENKALENDER 4.-17.2.

Regelmässig:

dienstags

- **Infostelle der Psychologen:** *(69 89 13)* StuZ *12.15–13.45*
- **FV Biologie (BIUZ):** *Vorlesung über Ökologie und Umweltschutz, Prof. O. Rohweder,* Uni Irchel 03 G 95 *12.15*
- **Singkreis für ältere Vokalmusik:** *Treffen* Klavierraum im Pavillon (unterhalb Polyterrasse) *12.30–13.30*
- **Frauenkommission VSU/VSETH:** *Sitzung* Frauenzimmer, StuZ *16.00*

mittwochs

- **AGÖP:** *Sitzung mit Nachtessen* Auf der Mauer 9 *19.00*

donnerstags

- **EHG:** *Meditation* Auf der Mauer 6 *18.00*
- **atelier 33:** *Cafi-Theater Ohrfüge,* Beckenhofstr. 64 *20.00*

Diese Woche:

Freitag, 4. Februar

- **Anthroposophische Gesellschaft:** *Öffentlicher Vortrag: «Wiederverkörperung und Schicksal» (I)* Lavaterstrasse 90, Zürich-Enge *20.00*
- **Kino Theater Walche/Xenix:** *Konzert und Film «The Dollywood»* *20.30*
- **Rote Fabrik:** *Szenen aus dem Frankenstein Projekt* mit der Theatergruppe «Die Sehvögel» *20.30*

Samstag, 5. Februar

- **Kino Theater Walche/Xenix:** *Filme von Jean Rouch (Originalversion)* «Cocorico» (F/Niger, 1974) *24.00* «Petit a petit» (F/Niger, 1970) *19.30/21.30*
- **Cinema Ganymed:** *«Stage Fright» (USA, 1950) von Alfred Hitchcock, mit Marlene Dietrich* Jugendhaus Drahtschmidli *20.00*
- **FramaMu:** *GV-Fest mit 3 formidablen Frauenbands: Mobilhome, Toxic Shock, Eutra* StuZ *20.30*

Montag, 7. Februar

- **VIAETH:** *GV* LFW 4C *17.15*
- **KfE Uni/ETH:** *Treffen und Sitzung* Polyterrasse A 73 *18.30*

Dienstag, 8. Februar

- **KfE Uni/ETH:** *Verkauf von 3.-Welt-Produkten* Polyterrasse A 73 *12.00–13.00*
- **BIUZ (FV Biologie):** *Vorlesung Oekodilemma: «Chemisierung der Umwelt» mit Ursula Koch (SES)* Uni Irchel HS 03 G 95 *12.15*
- **Geographisches Institut ETHZ:** *«Selbst die Luft, die wir atmen, ist politisch» – Frauenwiderstand in Lateinamerika, Vortrag von Ute Birkenbeil-Studer* ETH HG E3 *17.15*
- **Hönggerberg Film:** *«Roma, città aperta» von Roberto Rossellini* HIL E1 *18.15*
- **Filmstellen VSETH/VSU:** *«Mr. Smith goes to Washington» (USA 1939) von Frank Capra, mit James Stewart* StuZ *19.30*
- **Studentenbibelgruppe:** *Die Bibel als Gottes Wort? Aber ist sie nicht von Menschen geschrieben? Vortrag mit Dr. E. Rieser* Helferei, Kirchgasse 13 *19.30*
- **Zürcher Koordination gegen Atomkraftwerke:** *Sitzung: Nein zum AKW Kaiseraugst – Stopp dem Atomprogramm* StuZ *20.00*

Mittwoch, 9. Februar

- **FV Geographie:** *Generalversammlung* Übungssaal Gg. Institut *12.30*
- **AKIV:** *Entwicklungspolitischer Filmabend und Diskussion zur «Wasserwirtschaft in der Dritten Welt»* Hönggerberg HIL E1 *18.15*
- **VIAETH:** *Podiumsdiskussion über die Futtermittelinitiative mit Vertretern des Bundesamtes für Landwirtschaft, vom ZVSM, VSF und Suisseporcs. Leitung: Prof. Rieder, ETHZ* ETH HG E5 *19.00*
- **Filmstellen VSETH/VSU:** *«L'hiver» (F 1969) von Marcel Hanoun mit Michel Londsdale, Originalversion ohne Untertitel* ETH HG F1 *19.30*
- **SKAAL:** *Zyklus zu Hunger, Ausbeutung, Krieg in der Dritten Welt. 2. Abend: Woher kommt die Unterentwicklung?* StuZ *20.00*
- **Kino Theater Walche/Houdini:** *Theater: Johnny Melville «Members only»* *21.00*

Donnerstag, 10. Februar

- **Graphische Sammlung der ETH:** *Einführung in das Medium Comic von Cuno Affolter* ETH HG D7.1 *18.15*
- **AUKO VSU/VSETH:** *Fest von Ausländern und Schweizern* EHG Studentenfoyer, Hirschengraben 7 *19.00*
- **Filmstelle VSETH/VSU:** *«Nessuno o tutti» (I 1975) von Marco Bellochio* ETH HG F1 *19.30*
- **Kino Theater Walche/Houdini:** *Johnny Melville «Troubleshooter»* *21.00*

Freitag, 11. Februar

- **EHG:** *Vollversammlung, im Anschluss Beiz* Auf der Mauer 6 *12.45*
- **AKI:** *Tanzplausch* *19.30*
- **Anthroposophische Gesellschaft:** *Öffentlicher Vortrag: «Wiederverkörperung und Schicksal» (II)* Lavaterstrasse 90, Zürich-Enge *20.00*
- **S.A.B.:** *Generalversammlung* ETH HG F33.5 *20.00*
- **Kino Theater Walche/Houdini:** *Johnny Melville «Troubleshooter»* *21.00*

Samstag, 12. Februar

- **Cinema Ganymed:** *«Der Blaue Engel» mit Marlene Dietrich* Jugendhaus Drahtschmidli *20.00*
- **Rote Fabrik:** *Fabrikjazz mit Steve Lacy Sextett* *20.30*
- **Kino Theater Walche/Houdini:** *Johnny Melville «Troubleshooter»* *21.00*
- **Kino Theater Walche/Xenix:** *Film «Der Monarch» (BRD 1979) von M. Stelzer und J. Flütsch* *24.00*

Dienstag, 15. Februar

- **KfE Uni/ETH:** *Verkauf von 3.-Welt-Produkten* Polyterrasse A 73 *12.00–13.00*
- **BIUZ (FV Biologie)** *Vorlesung Oekodilemma: «Fischzuchtsysteme» von Ruth Gegauf (Oekozentrum Langenbruck)* Uni Irchel HS 03 G 95 *12.15*
- **Geographisches Institut der ETHZ:** *«Die Katholische Kirche in Lateinamerika zwischen Anpassung und Widerstand», Vortrag von Peter Leumann* ETH HG E3 *17.15*
- **Hönggerberg Film:** *«Le Samourai» von Jean-Pierre Melville* HIL E1 *18.15*
- **Filmstellen VSETH/VSU:** *Einer der erfolgreichsten Filme aller Zeiten aus den USA* StuZ *19.00*
- **Rote Fabrik:** *Zischtigmusig i dä Beiz: Moynz* *20.30*

Mittwoch, 16. Februar

- **KfE Uni:** *«Mbogos Ernte oder die Teilung der Welt»* Uni HG 118 *18.00*
- **VMP:** *Mitgliederversammlung* HG D 1.1 *18.15*
- **AKI:** *Schlussgottesdienst* *19.15*
- **Filmstellen VSETH/VSU:** *«Tres tristes tigres» (Chile 1968) von Paul Ruiz. Originalversion mit franz. Untertiteln* ETH HG F1 *19.30*
- **Rote Fabrik:** *Kulturaustausch Schweiz–Senegal* *20.00*

Donnerstag, 17. Februar

- **Alternatives Lehrangebot:** *Sitzung* EHG Auf der Mauer 6 *18.00*
- **Filmstellen VSETH/VSU:** *«Out One: Spectre» (F 1971) von Jacques Rivette. Ein Geheimtip des modernen Films. Achtung: 4,5 Stunden lang.* StuZ *18.30*

WOCHENPROGRAMM

ASVZ

7.–13. Februar 1983
Nr. 14
Wintersemester 1982/83

Handball: **Schweizer Hochschulmeisterschaft**
Dienstag, 8. Februar 1983 in der Polyterrasse
Mannschaften: Uni Zürich (Titelverteidiger), ETHZ, HS St. Gallen, Uni Basel, Uni Bern

Baseball: **Einführung im Baseballsport**
Mittwoch, 9. Februar und/oder 10. Februar 1983
17.00–18.00 Uhr im Projektionsraum A88 Polyterrasse

Langlauf: **Langlauflager in St. Moritz**
26. Februar – 5. März 1983
Kosten: 390 Fr.
(Langlaufunterricht, Hotel, Halbpension, Reise)
Anmeldung am ASVZ-Schalter

Badminton: **Zürcher Hochschulmeisterschaften (Finalturnier)**
Mittwoch, 16. Februar 1983 ab 18.30 Uhr, Polyterrasse
Anmeldeschluss: Freitag, 11. Februar 1983

Fallschirmspringen: **Grundkurs**
15.–25. März 1983 im Para Centro Locarno
Anmeldung und Information am ASVZ-Schalter

Tischtennis: **Zürcher Hochschulmeisterschaft**
Qualifikationsturnier
Mittwoch, 9. Februar 1983 ab 18.30 Uhr in der Polyterrasse, Halle Süd
Anmeldung am ASVZ-Schalter

Squash: **3. ASVZ-Open**
(mit vielen Preisen)
Freitag, 18. Februar 1983, 20.00 Uhr
Anmeldeschluss: Donnerstag, 10. Februar 1983

Broschüre Sommer 1983
Die neue Squash-Broschüre mit allen Sommerkursen ist ab sofort am ASVZ-Schalter erhältlich.

Zürich, 1. Februar 1983/cf

Der Mann des Monats

Busse für VSU-Demo

Die Demo gegen den Ausschluss von Thomas Herde (23) ist völlig ohne Zwischenfälle verlaufen. Trotzdem soll die Bewilligungsinhaberin Silvia (22) gebüsst werden. Ein Beamter der Stadtpolizei (58) hat Anzeige erstattet. Grund ist die Schweigeminute für Dani und Michi während der Demo.

«Das ist vollkommen lächerlich», sagte die VSU-Sekretärin Steffi (25) auf einer Sitzung am Montag. Ein Dutzend Leute hatte sich getroffen, um das weitere Vorgehen in der Repressionssaga Thomas Herde zu besprechen.

Am Mittwoch, 9. Februar, wird nochmals eine Versammlung zusammengetrommelt. Es steht jetzt endgültig fest, dass kein Rekurs den Ausschluss von Thomas aufschieben kann.

In dieser Situation muss das Engagement, das Thomas und viele andere begonnen haben, fortgesetzt werden. Der skandalöse Ausschluss soll erst recht eine Menge Leute dazu bewegen, gegen die Missstände etwas zu unternehmen. Und damit die Stimmung nicht unter den Gefrierpunkt sinkt, soll ein Fest geplant werden.

Lustige
Mode
mit Legi 10% Rabatt
BERNIE'S

Die Bombe unter der Pasta

rigatoni alla zozzona

Brigitta Rossa: Das lieben meine Genossen

- **Eine kleine Zwiebelhälfte**
- **einige Blätter Basilikum (besser frisch)**
- **ein Fingerlang Stangensellerie**
- **eine kleine Karotte**
- **wenig rote Pfefferschoten (explosiv!)**

In kleine Stücke schneiden und in

- **Olivenöl und**
- **Weisswein**

eine Viertelstunde leicht kochen.

- **Einen Esslöffel Tomatenpüree**

hineinrühren

- **Den Inhalt von 20 cm ganz frischer «Salsiccia»**

mit der Gabel lockern und beigeben. (Diese grobe, nicht gebundene Wurst gibt es in den italienischen Metzgereien.) Auf kleinem Feuer weiterkochen lassen.

- **Eine grosse Büchse abgetropfte Tomaten (Im Sommer frische!)**

dazugeben. 1 – 1½ Stunden leicht kochen.

- **Salzen.**
- **750 g Rigatoni (italienischer Sorte!)**

al dente kochen.

- **Parmesan**

darüberstreuen.

- **1 dl Schlagrahm**

In die Sauce rühren. Mit der «pasta» (Teigwaren) zusammen anrichten. Reicht für 4 Leute. Schlabber.

L
Auto-Fahrschule Lee & Walder
01/241 00 11
Rotwandstr. 50, 8004 Zürich
● Treffpunkt nach Vereinbarung

Jetzt en
Melroses-Tee!
Mainaustr. 32

Sensationell: noch 4 Filme

L'Hiver

von Marcel Hanoun (F/CH 1969) mit Tiziana und Michael Lonsdale. Am **Mi., 9. Febr.,** um 19.30 Uhr im ETH-Hauptgebäude F 1

Julien und sein Tonmann Michel drehen in Brügge einen Film im Auftrag eines anderen. Lieber würde Julien seinen eigenen Film drehen; eine Adaptation von Shakespeare oder Musset. Soweit kommt es nicht, denn das Privatleben holt das Berufsleben der Personen ein – und der Film die Figuren: Der Regisseur des Films «L'Hiver» verlangt die Wiederholung einer Szene und unterbricht den Film im Kopf des gefilmten Filmers . . .

Nessuno o tutti

von Marco Bellocchio (I 1975) Am **Do., 10. Febr.,** um 19.30 Uhr im ETH-Hauptgebäude F 1.

Bellocchios Studie über die Behandlung der Geisteskrankheit in der heutigen Gesellschaft ist vor allem eine grossangelegte Dokumentation über die Welt jenseits der sogenannten Normalität, über den «Kosmos namens Wahnsinn» (Moravia). Der dialektisch montierte Film spürt die Ursachen des Wahnsinns in der Irrationalität der Gesellschaft auf und zeigt, auf welch grausame Weise – Internierung der Geisteskranken – man sich der Opfer zu entledigen sucht.

Très tristes tigres

von Paul Ruiz (Chile 1968) mit Nelson Villagra, Shenda Roman u. a. Am **Mi., 16. Febr.,** um 19.30 Uhr im ETH-Hauptgebäude F 1

An einem Samstagabend trifft Tito, ein Angestellter bei einem Autohändler, seine Schwester, Striptease-Tänzerin und Gelegenheitsprostituierte. Ihr Leben mit seinen Fehlschlägen, ihr Unglück, ihre versteckte Gewalttätigkeit – das ergibt ein Porträt der chilenischen «Lumpenbourgeoisie»,

Out One Spectre

von Jacques Rivette (F 1971/73) mit Jean-Pierre Léaud. Am **Do., 17. Febr.,** um 18.30 Uhr im StuZ, Leonhardstr. 19

Eine ganze Reihe von erzählerischen Motiven überkreuzen sich in diesem Film: da ist einmal das Motiv von Balzacs «Die Geschichte der 13»; da ist ein junger Mann, der sich bemüht, geheime Botschaften zu entziffern. Dann ist da eine Geschichte von anonymen Briefen und Erpressung, und schliesslich geht es um zwei Theateraufführungen.

Der ETH-Präsident wird zum Kaiser erkoren!

Im nächsten Herbst soll das «neue» ETH-Reglement in Kraft gesetzt werden. Dieses «neue» Reglement stärkt die Position des schon jetzt allmächtigen ETH-Präsidenten und des Schulrates. Es schwächt die Stellung der Unterrichts- und Forschungseinheiten. Es macht bestehende Reformen an den Instituten illusorisch. Es regelt viele Details, aber das Wichtigste nicht oder nur unklar. Zu guter Letzt will uns dieses Reglement mit der ETH verheiraten.

Das «neue» Reglement soll das jetzt geltende Vollzugsrecht der ETH ersetzen und festlegen, wer was darf, muss, entscheidet, bezahlt usw. (siehe *«zs»* Nr. 20, 10. Dez. 1982). Noch Anfang 1980 hatte sich der Schulrat gegen eine Reglementsrevision gesträubt. Auch ein Postulat des Nationalrates verhalf dem Schulrat nicht auf die Beine. Erst nach einem eindeutigen Wink mit dem Zaunpfahl aus dem Bundeshaus lenkte der Schulrat ein. Von da an hatte er es plötzlich eilig: Gleich drei Verordnungsentwürfe liegen seit Ende 1982 vor. Ein Verordnungsentwurf betrifft den Schulrat und die ihm unterstehenden Anstalten, einer die beiden ETHs und einer die Dozenten der ETH.

Professorenwahlverfahren und Forschungsorganisation

Das bisherige Revisionsverfahren erscheint im jetzigen Zeitpunkt heillos verworren. Der Schulrat hat weder seine Zielsetzungen klar formuliert, noch hat er den ETH-Angehörigen klaren Wein eingeschenkt in bezug auf die von ihm vorgelegten Reglementsentwürfe. Die folgenden Ausführungen konzentrieren sich auf die Bereiche Professorenwahlverfahren und Forschungsorganisation.

Das Berufungsverfahren ist geradezu umwerfend originell im schulrätlichen Reglementsentwurf verankert: Ausser dass der Bundesrat auf Antrag des Schulrates Professoren wählt, findet sich kein einziger Anhaltspunkt darüber, wie dieses Geschäft, das eine Zürcher Tageszeitung einmal als *«Kern der Hochschulpolitik»* bezeichnet hat, auf unterer Stufe abgewickelt werden soll. Lediglich Artikel 86 des Entwurfes gibt einen Hinweis darauf, wie sich der Schulrat die Wahlvorbereitungen vorstellt: *«Zur Beratung der Mitglieder der Schulleitung kann der Präsident der ETH weitere Kommissionen für Teilbereiche der Hochschule einsetzen und für sie Reglemente erlassen.»* Das Berufungsverfahren auf unterer Stufe hat sich bisher ohnehin – im Gegensatz zu den Regelungen an den anderen schweizerischen Hochschulen – in einer legalen Dunkelzone abgespielt. Es gibt zwar schon eine Berufungskommission, deren Mitglieder sich zum kleineren Teil aus Fachleuten der ETHZ rekrutieren, sowie aus anderen – auch ausländischen – Hochschulen, aus der Verwaltung und, last but not least, aus der *Wirtschaft.*

Diese so ausgewogen zusammengesetzte Berufungskommission wird – wer hätte das gedacht? – *von ETH-Präsidenten Ursprung bestellt und geleitet.* Die Abteilungsräte der einzelnen ETH-Abteilungen können von sich aus *keinen* Vertreter in die Kommission delegieren. Damit auch wirklich nichts an die Öffentlichkeit durchsickert, ist der Kommission Geheimhaltungspflicht auferlegt. ETH-Präsident Ursprung unterbreitet somit dem Schulrat einen Einervorschlag, wobei es in den letzten Jahren auch schon vorgekommen ist, dass der ETH-Präsident einen änderen als den von der Berufungskommission vorgeschlagenen Kandidaten an den Schulrat weitergeleitet hat. In den letzten 8 Jahren sind *alle* von ihm portierten Auserwählten vom Schulrat nominiert und vom Bundesrat gewählt worden.

Die fehlenden Bestimmungen des Reglementsentwurfes garantieren, dass auch weiterhin nur diejenigen zur Professur gelangen, die dem ETH-Präsidenten genehm sind. Damit wird die jetzt schon praktisch allmächtige Stellung des ETH-Präsidenten weiter zementiert. In der westlichen Hemisphäre gibt es kaum eine andere Hochschule, an der der Präsident diejenige Machtfülle besitzt wie an der ETHZ. Dies möchten wir anhand der Vormachtstellung des ETH-Präsidenten innerhalb der Forschungsorganisation der ETHZ verdeutlichen. Doch zuerst ein bisschen Geschichte:

Geradezu den Bock abgeschossen hat der Schulrat mit dem von ihm formulierten Art. 9 der vorgesehenen ETH-Verordnung: *«Jedes Mitglied der akademischen Gemeinschaft hat eine Treuepflicht gegenüber seiner Hochschule».* Man/frau stelle sich das einmal bildhaft vor. An einem lauen Sommerabend erstrahlt die Polyterrasse in festlichem Glanz: ausgerollte rote Teppiche, Scheinwerfer, auf eine erhöhte Bühne gerichtet. Dort thront Präsident Ursprung mit mikroelektronisch funkelnder Krone, neben ihm der Rektor mit umgehängter goldener Kette. Zu ihren Füssen eine unübersehbare Menge: die «akademische Gemeinschaft», Professoren, Assistenten, Bedienstete und Studierende aller Abteilungen und Institute.

Zuerst werden die Grussbotschaften des Bundesrates, der Schweizer Finanz- und Wirtschaftsbosse sowie der ausländischen Spitzenhochschulen verlesen. Dann zitiert der Generalsekretär der ETH – flankiert von zwei Verbindungsstudenten in Vollwix – den Treue-Eid vor: *«Ich schwöre im Namen der heiligen Wissenschaft, meinem Herrn und Gebieter, unseren allmächtigen Präsidenten Prof. Dr. Heinrich Ursprung ewige Treue . . .»*

Mit der ETH auch noch durch eine Treuepflicht verheiratet sein – nein danke!

Die jetzige Forschungsstruktur der ETHZ und ihre Entstehungsgeschichte

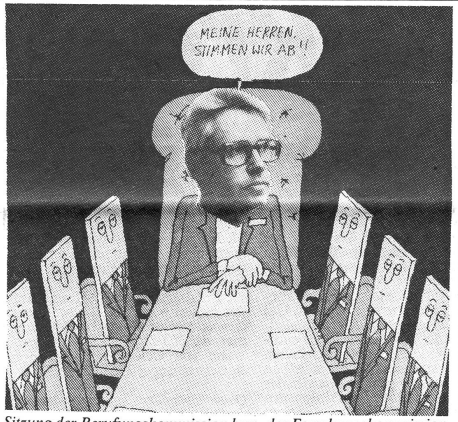
Sowohl das ETH-Gründungsgesetz aus dem Jahr 1854 wie auch seine Konkretisierung in der ETH-Verordnung von 1924 äussern sich nur unzureichend über Strukturen und Kompetenzen im Bereich der Forschung. Der gesetzliche Auftrag zur wissenschaftlichen Forschung ist erst mit der sog. Übergangsregelung von 1970 eingeführt worden.

Die juristisch sehr umstrittene Kompetenzdelegation des Schulrats an die beiden Präsidenten der ETHs (Schulratsbeschluss vom 20. Januar 1970) regelte die Kompetenzen des ETH-Präsidenten innerhalb der Forschungsorganisation der ETHZ: Demnach obliegt dem ETHZ-Präsidenten *«die Koordination innerhalb der Hochschule, die Kontrolle von Forschungsaufwand und Überwachung der Forschungstätigkeit, die Anordnung der internen Organisation von Departementen, Instituten und Laboratorien, Genehmigung bzw. Erlass der diesbezüglichen Reglemente und Benützungsordnungen, Ernennung bzw. Bestätigung von Departementsvorstehern, Genehmigung und Verarbeitung der Jahresberichte der Abteilungen, Departemente, Institute, Laboratorien usw.»,* sowie die *«interne Verteilung der Budgetposten im Rahmen genehmigter Voranschläge und der Planung des Schulrats».*

Eine vom früheren ETHZ-Präsidenten *Hauri* beabsiehtigte Neuorganisation des Forschungsbereiches auf allen Stufen reduzierte sich auf die innere Organisation der Institute und die Regelung der Mitsprache der Assistenten und Bediensteten, weil sich gegen die Organisation auf höherer Stufe von seiten der Professoren starker Widerstand formiert hatte.

Erst das aufgrund der Übergangsregelung geschaffene Institutsreglement (Inkrafttreten: 1973) legte den Grundstein für eine klare Organisation der Forschung auf der Ebene der Institute. Diese werden definiert *«als Einheiten von Personen und sachlichen Mitteln, die unter einheitlicher Führung Aufgaben der Forschung erfüllen»* (Art. 1 Abs. 1 des Institutsreglements).

Weiter ist in dem Institutsreglement die Ermächtigung enthalten, dass der Schulrat neue Institute errichten, bestehende zusammenlegen oder aufheben sowie mehrere Institute zu Departementen zusammenfassen kann. Das Institutsreglement schaffte die Voraussetzungen für eine minimale Mitsprache der wissenschaftlichen Mitarbeiter und Assistenten in Institutsangelegenheiten. Studierende, auch Diplomanden, schliesst dieses Reglement von dieser Mitsprache aus, im Widerspruch zu Artikel 12 der Übergangsregelung.



Sitzung der Berufungskommission bzw. der Forschungskommission

Auch die Forschungskommission wird vom ETH-Präsidenten kontrolliert

Die bereits bestehende Forschungskommission sollte den Präsidenten bei forschungspolitischen Entscheiden beraten, die Koordination der Forschung fördern sowie Instituststätigkeit und Forschungserfolg registrieren. Wie bei der Berufungskommission besteht *auch diese Kommission* aus vom ETH-Präsidenten ernannten Sachverständigen. Die fehlende Organisation der Forschung auf Schulebene rief jedoch geradezu nach einer Ergänzung. Der Schulrat beschloss deshalb im März 1974 die schon bestehenden Kompetenzen dieser Kommission erheblich auszubauen. Neu war sie jetzt zuständig für die Prüfung von Forschungsgesuchen, welche aus dem ab 1974 im ETH-Budget eingeführten Kredit unter der Rubrik «Unterricht und Forschung» finanziert wurden. Klartext: ETH-Präsident Ursprung kann durch die von ihm eingesetzte und kontrollierte Kommission direkten Einfluss auf irgendein von der ETH finanziertes Projekt nehmen. Die Einführung des Projekt-Managements an der ETH ist einzigartig in der Schweizer Hochschulwelt und löste nicht nur bei den Professoren Entrüstung aus (sie wurde in der zum Ritual degradierten Vernehmlassung erfolglos von allen Ständen abgelehnt).

Die Forschungsorganisation im Reglementsentwurf

Die Forschungsorganisation wird in lediglich drei Artikeln (insgesamt 122) «behandelt». Diese Artikel sagen aber wenig bis nichts über die innere Organisationsstruktur aus. Da für den Vollzug des Reglements, wenn es in Kraft tritt, die ETH selber verantwortlich ist bzw. der ETH-Präsident (wer denn sonst?), öffnen diese Lücken des Reglements Tür und Tor für eine Organisationsstruktur von Präsident Ursprungs Gnaden.

Lediglich die Professoren werden mit einem Zückerchen bedacht. Sie erhalten innerhalb der Institute gewissermassen Adelsstand. Gemäss Entwurf nämlich (Artikel 42) *«wird der Professor zur Erfüllung seines Forschungsauftrages von seiner ETH mit Personal, Finanzen, Raum und Apparaten ausgestattet».* Man beachte die Nuance: Nicht das Institut wird mit Personal und Finanzen bedacht, sondern der Herr Professor. Mit dieser kleinen Nuance («Professor» statt «Institut») schafft es der Entwurf, klammheimlich und bis jetzt unbemerkt wesentliche Bestandteile des Institutsreglementes ausser Kraft zu setzen. Um es deutlich zu sagen: Art. 42 Abs. 1 macht alle seit 1970 erreichten Reförmchen im Institutsbereich (allem voran die Mitsprache der Assistenten und wissenschaftlichen Mitarbeiter) gegenstandslos, weil Personalstellen und Finanzen nicht mehr Institutsangelegenheiten sind. (Vgl. dazu den Wortlaut von Art. 1 des Institutsreglements weiter oben.)

Der Reglementsentwurf zementiert zudem weiter die Aufgabe und die Zusammensetzung der Forschungskommission. Ihr sind weitere drei Artikel gewidmet.

Über die gemäss neuem Bundesforschungsgesetz zu erarbeitenden Forschungsmehrjahresprogramme und die forschungspolitischen Zielsetzungen schweigt sich der Vernehmlassungsentwurf glattweg aus.

Es drängt sich die Frage auf, ob ein derartiger Vernehmlassungsentwurf überhaupt vernehmlassungstauglich ist. Einerseits wird pingelig genau geregelt, was die Studierenden betrifft (z. B. unbeschränkte Haftung derselben für von ihnen verursachte Laborschäden), anderseits klafft grosszügig gähnende Leere im Bereich der Organisations- und Entscheidungsstrukturen, genau dort, wo ein Reglement Klarheit schaffen sollte.

Eines steht fest: Jedes Komma, jedes Pünktchen und jede Formulierung haben die am Entwurf beteiligten Verwaltungsjuristen auf die Goldwaage gelegt. Lassen wir uns keinen Sand in die Augen streuen. Dieses Reglement darf nicht in Kraft treten! HU/de

Jus-Professoren auf dem Prüfstand

Zu Beginn dieses Semesters verteilte der FV Jus an die 1.-Semestrigen ein Flugi, auf dem verschiedene Jus-Bücher aufgelistet waren. Besonderheit daran: Die Bücher erhielten Noten von 1–6. Diese Noten haben diverse Profs in ihrem Autoritätswahn in den falschen Hals gekriegt.

Warum nur? Psychologie-Professor Tausch meint dazu: «So selbstverständlich Professoren ihren Studierenden benoten, so wenig schätzten sie es, sich selbst einmal benotet zu sehen: Das untergräbt ihr Image von Perfektionismus und Allwissenheit.» Dies veranlasste den FV Jus, eine Umfrage zu starten. Thema: Müssen Professoren perfekt sein? Kaum jemand bejahte diese Frage.

Herausgegriffen sei hier nur das Statement einer Studentin: «Natürlich sind die Professoren nicht so clever wie wir Frauen. Aber: Sie wissen viel und können uns so trotzdem einiges beibringen. Frau darf nur nicht alles, was sie sagen, gar so ernst nehmen.

Hei! Das solltet ihr aber nicht veröffentlichen, denn es würde jene Professoren, die am wenigsten auf dem Kasten haben, ganz schön auf die Palme bringen. Wir Frauen müssen nämlich den Männern das Gefühl der Überlegenheit belassen, sonst sind sie so (!) verunsichert. Eigentlich schätze ich die Professoren gerade deshalb, weil sie nicht perfekt sind.»

VSU greift zur Mikro-elektronik

Was soll der Griff des VSU zur Mikroelektronik? «zs» fragt Maja Irniger (22). Ihre Antwort:

«Wir von der AG «Alternatives Lehrangebot» meinen: Das Thema, Mikroelektronik, wird an Uni und ETH ganz schön verschlafen, obwohl die Mikroelektronik enorme Auswirkungen auf unser Leben in den nächsten Jahren haben wird. Deshalb planen wir für das Sommersemester eine Aktionswoche zu diesem Thema. Geplant sind: Vorträge, Diskussionen, Ausstellungen, Arbeitsgruppen etc..»

«zs»: «Und wenn nun jemand bei dieser Woche mittun möchte, an wen soll er sich wenden?»

M. Irniger: «Also, wer Lust hat mitzumachen, kann schon jetzt bei der Vorbereitung einsteigen. Wir treffen uns am Donnerstag, dem 17. Februar, im EHG-Haus, Auf der Mauer 6 um 18.00 Uhr. Wem das nicht geht: Meine Telefonnummer ist 363 21 28. Es wäre gut, wenn von vielen Fachrichtungen her etwas angerissen würde.»

Dazu kann «zs» nur noch sagen: Auf die Mauer Leute! Nicht verstudiblöden! Zukunft mitdiskutieren und mitgestalten! Schreibt euch in die Agenda (falls noch Platz vorhanden): 17. Februar, 18.00 Uhr, Auf der Mauer 6; Mikroelektronik-preparing des ALA.

FV Jus in Zahlen:

- **Mitgliederzahl: ca. 150 = 6% der Studierenden, davon Vorstand und Aktivisten ca. 30. Daneben halfen noch 5 Tutoren und ca. 15 Paten bei der 1.-Semestrigen-Betreuung mit, obwohl sie nicht Mitglied des FV Jus sind.**
- **Insgesamt erbringen all diese jährlich ca 2500 Stunden Fronarbeit. Dies entspräche einer Lohnsumme von 50 000 Fr.**
- **Stimmanteil bei EGStR-Wahlen durchschnittlich 36%.**
- **Anzahl Teilnehmer an studieneinführenden Tutoraten ca. 70 = 20% der Studienbeginner.**
- **Anzahl Teilnehmer am ZP-Vorbereitungsseminar 100 = 30%.**
- **Jahresumsatz 4000 Fr.**
- **Vermögen ca. 3500 Fr.**
- **Mitgliederbeitrag jährlich 10 Fr. Mitglieder erhalten das Vereinsorgan, Jus-News, zugeschickt. Dieses hat 4 Seiten und erscheint alle 4 Wochen. Postcheck-Konto-Nummer 80-46183**

Zauberhafter FV Jus

Warnung an alle Jus-Studentinn-en! Der FV-Jus versucht immer wieder, den Jus-Studenten 10 Fr. Mitgliederbeitrag aus der Tasche zu ziehen, indem er behauptet, ihre Interessen zu vertreten. Dies stimmt nicht, sondern ist reine Bauernfängerei.

Wahrheit ist hingegen: Der wöchentliche Mittagstreff artet jeweils bös aus: Wüste Orgien, Drogenkonsum, okkulte Sitzungen. Letzthin musste gar die Polizei eingreifen, als versucht worden war, mittels Voodoo-Zauber eine Lizentiats-Prüfung zu manipulieren!

Um den faulen Zauber zu tarnen, werden verschiedene Veranstaltungen vorgeschoben: studieneinführende Tutorate, Diskussionsrunden, ZP-Vorbereitungsseminare.

Achtung, auch das ist nur ein Trick: Die Teilnehmer dieser Veranstaltungen bilden sich das Ganze bloss ein. In Wirklichkeit werden sie nur hypnotisiert.

Kein fauler Zauber, sondern handfeste Realität ist hingegen die AG Familienrechtsrevision. Dort wird jedoch nicht, wie man aufgrund des harmlosen Namens dieser AG annehmen möchte, lange diskutiert, sondern ein Direktangriff auf Familie, Armee und Staat gemacht: freier Sex in Gruppen ist Trumpf.

JEANS JACKETS SHOES 10% LEGI RABATT
GENYS
JEANS WAREHOUSE
ECKE JOSEF/ACKERSTRASSE
BEIM BROCKENHAUS

EHG
VOLLVER-SAMMLUNG
Sie ist der Ort, wo Beobachtungen und Eindrücke, Ein- und Ansichten über die EHG geäussert und besprochen werden und Vorschläge fürs neue Programm zur Diskussion stehen.
Freitag, 11.2.1983
anschliessend an die BEIZ, ca. 12.45 Uhr
Auf der Mauer 6
8001 Zürich T 251 44 10

XEROX-KOPIEN
15 Rappen
- automatisch sortieren GRATIS
- Verkleinerungen stufenlos bis 61 %
- Vergrösserungen bis A3
- A3 - Kopien auch aus Büchern
- Spiral- und Leimbindungen
  - zum Selbermachen = 50 % Rabatt
- Offsetdruck A4 + A3
- Dissertationsdruck
- Lichtpausen
- Textverarbeitung
  - Reinschriften von Dissertationen, Lic.-Arbeiten, Druckvorlagen usw.
- Schreibmaschinen zur Selbstbenützung
ADAG COPY-CENTER
Seilergraben 41 - 8001 Zürich - 251 49 34
Uni.-Str. 25 - 8006 Zürich - 47 35 54
Josefstr. 32 - 8005 Zürich - 42 49 48

Subventionen trotz mangelnder Loyalität!

«Der VSETH ist eine Zwangskörperschaft», behauptete vor etwa einem Jahr ein Mitglied des Delegiertenconvents. Zwang wird ja bekanntlich als negativ empfungen. «In ihren verfassungsmässigen Rechten eingeschränkt» fühlten sich diejenigen rechtsstehenden Studenten, die in Basel, Bern und Zürich gegen die öffentlich-rechtlichen Studentenschaften («Zwangskörperschaften») Klage führten. Soll sich der VSETH auflösen?

Der Gedanke, dass an jeder Hochschule eine Institution (Verein oder Körperschaft) vorhanden sein soll, welche die Interessen der Studierenden wahrnimmt und gegenüber den Behörden vertritt, scheint jedoch von vielen *nicht* als Zwängerei empfunden zu werden. Auch der Gesetzgeber ist dieser Argumentation gefolgt, als er den Einsitz «der Studentenschaft» (gemeint ist der VSS) in der schweizerischen Hochschulkonferenz festlegte.

Der VSETH erfüllt u. a. Dienstleistungsaufgaben und kassiert dafür von jedem ETH-Studenten 21 Franken pro Semester. Damit haben sich sowohl der Schulrat wie auch das Bundesgericht abfinden können. Der Schulrat äusserte sich folgendermassen dazu: *«Auch eine gewisse fehlende Loyalität sei in Kauf zu nehmen, wenn die Hochschule öffentliche Aufgaben an eine private Organisation übertrage.»* Dass diese Auffassung sich z. B. an der anderen Seite der Künstlergasse noch nicht durchgesetzt hat, beweist der Kampf des VSU um öffentliche Gelder für seine Dienstleistungen.

Diese und andere Fragen werden am Seminar «Studentenschaft» des VSS behandelt, welches am *Samstag/Sonntag, den 19. und 20. Februar* in Bern stattfindet. Vorgesehen sind Referate, Arbeitsgruppen, ein Fest und eine Pressekonferenz. Insider und solche, die es werden wollen, können sich auf dem VSETH-Sekretariat für dieses Seminar anmelden.

STIFTUNG ZENTRALSTELLE DER STUDENTENSCHAFT DER UNIVERSITÄT ZÜRICH

INFORMATION

Das sind unsere Dienstleistungen:

- STUDENTENLADEN
- KIOSK
- BÜCHERVERTRIEB
- DRUCKEREI
- KOPIEREN
- ARBEITSVERMITTLUNG

Für Studenten naheliegend.

Eine Non-Profit-Organisation der Studentenschaft an der Universität Zürich

Masch.-Ing.: Nur noch Panzer konstruieren

Liebe Hermine,
ich bin 21 und wohne erst seit kurzem in Zürich. Dieses Semester habe ich mit dem Maschineningenieurstudium begonnen. Aber nun gefällt mir das Studium überhaupt nicht mehr.

Am schlimmsten ist das Fach Maschinenkonstruktion. Seit kurzem haben wir dort nicht einmal mehr genug Zeichentische. Für unsere Übungen benötigen wir durchschnittlich 20 Stunden. Deshalb müssen die Zeichnungen auf den Tischen längere Zeit fixiert bleiben. Die Semestrigen sind ebenfalls auf Zeichentische angewiesen. Da zuwenig solche zur Verfügung stehen, kommt es vor, dass sie unsere angefangenen Arbeiten einfach wegreissen.

Dabei wären eigentlich genug Tische vorhanden. Es fehlt nur am Raum, sie aufzustellen. Diesen Raum hat uns die Abteilung für Militärwissenschaften weggenommen. Für ihre Zwecke ist der vorhandene Platz nicht ausreichend. Die Abt. XI möchte sich im Zentrum breitmachen und belegt dort zusätzlich Räume.

Ich weiss mir in dieser ungerechten Situation gar nicht zu helfen. Soll ich einfach hoffen, das Studium gehe schnell vorbei? Oder kann ich etwas unternehmen?

Georges-André

Lieber Georges-André
Du kannst. Während also die Hochschulen für ihre Hauptaufgabe zunehmend mangelhaft ausgerüstet sind, wird auch in der Schweiz wacker aufgerüstet. Das liegt vielleicht in der Geschichte des Landes. Konflikte wurden nur allzuoft unterdrückt statt offen ausgetragen.

Das ist mehr als schade. Aber mit Verbänden, die es nicht an Opposition fehlen lassen, sind die Studierenden noch lange nicht am schlechtesten dran. Du bist enttäuscht und entmutigt. Trotzdem fällt auf, dass Du von Dir aus überhaupt keinen Lösungsversuch unternimmst.
Ich schicke Dir die Adresse Deines Fachvereins und der AG Frieden VSU. Sie werden Dir helfen, Deine Isolation zu überwinden. Vielleicht ergibt sich in der Gruppenarbeit ein Ausweg.

Hermine

Unglaublich, was da alles los ist!

Vermisst wurden die «Notizen aus dem Vorstand» in den letzten «*zs*»-Ausgaben. Dabei wurden die vom VSETH mit-veranstalteten Anlässe (Libanon-Woche, Harrisburg-Vortrag, Hönggerbergfest) doch deutlich genug angekündigt!

Vermindert wurde das VSETH-Vermögen, indem für Nicaragua, die Telefonzeitung und die Stadt-Land-Initiative Geld gespendet wurde.

Verteufelt schwierig ist, aus dem Entwurf zum neuen Vollzugsrecht der ETH klug zu werden. Lukas bereitet, zusammen mit Vertretern aus den Abteilungsräten, unsere Stellungnahme vor. Ihre endgültige Form erhält sie dann am DC.

Vergnügt sangen am 14. 2. 1968 die DC-Delegierten das Lied «Im Krug zum grünen Kranze». Am nächsten DC wird nicht gesungen, dafür geredet, vor allem über «*zs*» und Vollzugsrecht.

Verreist ist Kim Ludvigsen an die IAESTE-Weltkonferenz in Wien, als unser Vertreter.

Verscheucht haben wir hoffentlich niemanden, denn wir suchen noch Leute für Vorstand, DC-Büro, «*zs*»-Redaktion, Stipendienkommission, Krankenkasse etc.

Verblüfft werden alle sein (nicht zuletzt auch wir), wenn in naher Zukunft das Alternative Lokalradio Zürich ALR sendet und der VSETH dabei mitmacht. Damit es aber soweit kommt, braucht es noch viel, viel Arbeit.

Verschwunden bleibt der Schlüssel zur VSETH-Vitrine im Hönggerberg. Vermuteter Aufenthaltsort ist ein Fachverein auf dem Hönggerberg. Sachdienliche Hinweise werden erbeten an das VSETH-Sekretariat.

Schon wieder ein Delegierten-Convent!

Der 2. ord. DC des VSETH im Wintersemester 1982/83 findet am Dienstag, 8. Februar, und Donnerstag, 10. Februar 1983, jeweils um 18.15 im ETH HG E 1.1 statt.

Der erste Teil wird sich zuerst mit den Mitteilungen des VSETH-Vorstandes, des DC-Büros sowie der Delegierten beschäftigen. Nach der Genehmigung der Traktandenliste und nachdem sich die einzelnen Kandidaten der Wahlen vorgestellt haben, tritt dann das lang ersehnte Ereignis ein: die «*zs*»-Bilanz wird vorgestellt, und man/frau kann dann über das am letzten DC beschlossene Darlehen an den «*zs*» entscheiden. Anscheinend können sich die «*zs*»-Macher(innen) aber nicht nur mit einem Darlehen begnügen, wir finden deshalb nach den Traktanden Stipendien, HA und SF nochmals den «*zs*» als Traktandum.

Der zweite Teil wird all das nachholen, was am Dienstag nicht zur Sprache kam. Dann soll die Stellungnahme des VSETH zum Entwurf für ein neues Vollzugsrecht der ETH erläutert werden (siehe auch Artikel in diesem «*zs*»).

Im übrigen sind die Delegierten *verpflichtet*, an den Sitzungen teilzunehmen. Auch die Kommissionen haben sich vertreten zu lassen.

Soliva trug Anti-Gilgen-Knopf

■ Wer sich am Donnerstag, dem 27. Januar, um 16.00 Uhr vor der Aula aufhielt, musste Ungeheuerliches beobachten: Soliva trug hinten an seinem Mantel den Ansteckknopf «Kein Rausschmiss von Thomas».

■ Was war geschehen? 1.-semestrige Jus-Studentinnen hatten hinterrücks Soliva den Protestknopf angeheftet. Daraufhin stolzierte Soliva damit noch lange im Uni-Gebäude herum.

■ Der Vorstand des FV-Jus verurteilt aufs schärfste das Verhalten der bei dieser infamen Verletzung der Meinungsäusserungsfreiheit Beteiligten.

■ Insbesondere ist das Verhalten jenes Assistenten zu tadeln, der Soliva durch gezielten psychologischen Druck nötigte, den Protestknopf abzulegen.

Willkommen
In den Cafeterias und Mensen von

Uni Zentrum	Künstlergasse 10
Uni Irchel	Strickhofareal
Zahnärztl. Institut	Plattenstr. 11
Vet.-med. Fakultät	Winterthurerstr. 260
Botanischer Garten	Zollikerstr. 107
Institutsgebäude	Freiestr. 36
Kantonsschule Rämibühl	Freiestr. 26
Cafeteria	Rämistr. 76

Frisch, freundlich, preiswert
Wir freuen uns auf Ihren Besuch

zfv

Bekannter Photobuch-Autor
sucht für ein witzig-ironisches Buchprojekt von künstlerischem Charakter
junge, photogene Modelle.
Das Thema verlangt etwas schauspielerisches Flair, Sinn für Ironie und Verspieltheit sowie für künstlerische Freiheit analog Hamilton.
Geboten werden gute Honorierung, volle Spesenentschädigung, flexible Arbeitszeit bei gutem Arbeitsklima. Qualifizierte Bewerberinnen melden sich mit wahrheitsgetreuen Photos unter Chiffre 53.

A STEPPING-STONE IN YOUR CAREER-PLANNING:

INSEAD – the European Institute of Business Administration, Fontainebleau/France

INTRODUCES:
EUROPE'S LEADING BUSINESS SCHOOL

Open to university graduates, willing to acquire an outstanding education in the fields of:
- Marketing
- Finance
- Planning and Control
- Management Science
- Business Policy
- Organizational Behaviours

– ITS SUCCESSFUL TEACHING METHODS
– THE ADVANTAGES OF A POSTGRADUATE MBA-DEGREE

Anybody interested should attend the following **Meeting:**
Place: ETH ZURICH, Maschinenlaboratorium, Sonneggstr. 3, Auditorium D-7.2
Time: February 16, 1983, 18.15–20.00

INSEAD
Admission Office

Inserate im «zs» erreichen ein klares Zielpublikum!

BRITISH ISLAND AIRWAYS
London. Typisch SSR.
Wöchentlich 4 Flüge ab Zürich – das ganze Jahr hindurch.
Ab November gelten Winterpreise:
Nur Flug **Fr. 245.–**
(Vorausbuchungsfrist 31 Tage)
Mit Hotel-unterkunft ab **Fr. 275.–**

Weite Welt. Nähergebracht.
Wir finden für dich den günstigsten Flug zu deinem Fernziel in Australien, Fernost, Amerika oder Afrika.
Verlang doch einfach Unterlagen. Fragen kostet nichts.

SSR-Reisen
Leonhardstrasse 10, 8001 Zürich
Bäckerstrasse 40, 8004 Zürich
Telefonverkauf 01/242 31 31

anders als anders
Reisen für junge Leute.

Die Welt ist entzwei!

Die Mehrzahl der Menschen im Norden lebt im relativen Wohlstand. Das Elend der Massen im Süden verschlimmert sich zunehmend. Der Hunger wächst. Die Ursachen für dieses Problem liegen besonders im Wesen der gegenwärtigen Ordnung der Weltwirtschaft.

Der arme Süden liefert seit Jahrhunderten Rohstoffe in den Norden. Diese werden zu Fertigwaren verarbeitet und müssen von den südlichen Ländern wieder zurückgekauft werden. Das Tauschverhältnis verschlechtert sich aber immer mehr für die Armen. Sie müssen immer teurer einkaufen. Die Schere zwischen Arm und Reich öffnet sich weiter.

«Mgobos Ernte oder Die Teilung der Welt» zeigt das Leben der Baumwollarbeiter in einem Dorf Afrikas, er zeigt ihre Abeit, ihre Abhängigkeit vom Weltmarkt, ihre Probleme, ihre Erwartungen.

KfE Uni zeigt den Film von Peter Heller (BRD 1980) am 16. Februar von 18–20 Uhr im Uni-Hauptgebäude, Hörsaal 118.

Konsumhit

Die Kommission für Entwicklungsfragen (KfE) hat während des letzten Sommersemesters Produkte aus der 3. Welt verkauft. Wir führen das jetzt weiter. Die Ziele, die wir verfolgen, sind:

- *Der Produzent erhält einen gerechten Preis, vorhandene Produzentengenossenschaften werden unterstützt.*
- *Die Exportprodukte stehen nicht in Konkurrenz mit der Nahrungsmittelversorgung.*
- *Der Zwischenhandel wird auf ein Minimum reduziert.*
- *Der Käufer soll auf die Situation des Produzenten aufmerksam gemacht werden.*

Die Produkte sind: Kaffee, Tee, Honig, Kakao, Jutetasche, Kochbücher für eine begrenzte Welt. Verkauf jeden Dienstag von 12–13 Uhr im Lesezimmer der KfE, ETH A 73, unter der Mensa. Wir sind nicht nur Verkäufer, sondern gerne bereit, mit Dir zu diskutieren. (KfE ETH/Uni)

Blick in die Landwirtschaft

Alle Landwirtschafts- und Lebensmittelingenieurstudenten sind herzlich eingeladen zur 2. Generalversammlung des WS 82/83 ihres Fachvereins. Es wird u. a. darum gehen, zahlreiche Ämter neu zu verteilen. Also nichts wie hin am 7. Februar um 17.15 Uhr im LFW 4 C. Zu Most und Sandwiches.

Sex-Poet endlich auch bei uns

Henry Miller

Als er sich 1948 von seinen strapaziösen Pariser Nächten erholte, schrieb er das Stück «Das Lächeln am Fusse der Leiter». Die Gruppe «Meier, Müller und Huber» des Studententheaters stellt diese Erzählung auf die Bühne.

Bettler, Kinder, Huren und Artisten bevölkern die Szenerie, aber vor allem «der beliebte Clown August». Er erlebt die höchsten Höhen des Erfolgs. Er wird andererseits auch von einem verständnislosen Publikum gedemütigt.

August stösst Schreie der Pein und Seufzer der Lust aus. Das Leben dieses Clowns ist manchmal leicht und luftig, durchrieselt von der seligsten Freude.

Dann wird er wieder geschlagen und muss zurückschlagen. Sein Freund Antoine bleibt beim Rennen um die Gunst der Zuschauer tot auf der Strecke liegen.

Aber all dies hindert August nicht daran, Momente der Ekstase zu erleben. Es sind Augenblicke, da er sich in Harmonie mit sich, der Welt, dem All befindet.

Freud und Leid, Hoffnung und Verzagen, Ordnung und Anarchie werden zu einer untrennbaren Einheit. August verliert selbst im eigenen Tod nicht die Glücksgewissheit eines Aufschwungs zur Erlösung und Neugeburt.

Und da sind wieder die bunten Gestalten, die diesen Clown umgeben, Heilige und Mörder, Poetinnen und Hexen. Sie alle bevölkern den Keller 62. (Keller 62, Rämistr. 62: 10./11./12./13. und 24./25./26./27. Februar, 20.00 h)

Keine Teilung der Psychologie

Dafür Zwischenprüfungen?

Von Christian Schäfer

Das psychologische Institut wird nicht geteilt. Das beschloss die Hochschulkommission und verlangt neben vergleichbaren Anforderungen in allen Fachrichtungen nun ausdrücklich eine selektive Prüfung zwischen Grund- und Hauptstudium. Die Erörterung der neuen Professur wird bis zur «Bereinigung der Strukturfragen» zurückgestellt.

Man erinnert sich: Anlässlich einer Lehrstuhlneuschaffung konnten sich die Psychologen vergangenes Jahr so wenig auf eine gemeinsame Studienordnung einigen, dass kurzerhand entlang den Meinungsfronten eine Fachaufteilung ins Auge gefasst wurde: Anthropologische Psychologie (Uslar, unverschult), Empirische Psychologie (Moser u. a., verschult) und neu als Hauptfach: Sozialpsychologie (Schmittchen). Gefragt wurden weder die betroffenen Studenten noch Assistenten. Was aber die Fakultät nicht hinderte, den Antrag zuhanden der Hochschulkommission zu verabschieden.

Tabula rasa

Diese erste Oberbehörde der Uni hat die Teilung nun vollumfänglich verworfen. Begründung: bestehende Probleme würden nicht behoben, sondern lediglich verfestigt. Für Psychologie komme auch weiterhin nur ein Abschluss in Frage, wobei in den verschiedenen Vertiefungsrichtungen, die auf das gemeinsame Grundstudium folgen, vergleichbare Anforderungen herzustellen wären. **Eigentliches Novum: Zwischen Grund- und Hauptstudium sei mindestens eine Prüfung einzuschieben.** Originalton HK: *«Diese Prüfung soll selektiven Charakter haben, was nach Auffassung der Hochschulkommission unbegrenzte Wiederholbarkeit ausschliesst.»*

Resolutes Vorgehen

Die Fakultät reagierte für einmal prompt. Das Psychologische Institut hat bis Anfang Juni eine Studien- und Prüfungsordnung zu entwerfen, wobei alle Hochschulstände – also auch wir Studenten – miteinzubeziehen sind. Falls man sich nach wie vor nicht einigt, kann der eingesetzte Fakultätsberichterstatter in eigener Kompetenz den Bericht fertigstellen, der dann auf Ende SS 83 erneut von der Fakultät Phil I an die Hochschulkommission verabschiedet werden soll.

Gegen institutionalisierte Selektion

Die Einführung einer selektiven Prüfung in Psychologie erachtet die Fakultät Phil I als schwerwiegenden Präzedenzfall mit durchsichtigen Konsequenzen für die gesamten Geisteswissenschaften. Die Reglementskommission wurde deshalb mit einem Gutachten zur grundsätzlichen Zulässigkeit beauftragt, welches die Grundlage für das weitere – und voraussichtlich auch umfassendere – Vorgehen liefern soll.

On verra

Gegenargumente zur vorgeschlagenen inneruniversitären Selektion gibt's zuhauf: Aufblähung der Administration, da ein aufwendiger Prüfungsapparat bereitzustellen und das Grundstudium auf genau definierte, prüfbare Anforderungen hin zu straffen ist. Weiter ist die volle Aufnahmekapazität notwendig, weil ja erst am Ende des Grundstudiums selektioniert wird usw. Massnahmen also, die bloss viel kosten, aber um nichts die prekäre Studiensituation bei den Psychologen verbessern.

Wieviel Widerstand sich tatsächlich aus der bekundeten Ablehnung der Phil-I-Dozentenschaft mobilisieren lässt, bleibt abzuwarten.

Blick in die Wasserwirtschaft

«Die geraubte Erde» – «terra roubada»: Hier wird der skandalöse Bau des Sobradinho-Stausees im Nordosten Brasiliens gezeigt. «FAH NCHI» behandelt ein Wasserversorgungsprojekt der Helvetas in Kamerun. – Zwei gegensätzliche Formen der Entwicklungszusammenarbeit zwischen Industrie- und Entwicklungsländern.

Nach den Filmen werden Fachleute aus Entwicklungshilfeorganisationen, Wirtschaft und Hochschulen über die technischen und sozioökonomischen Aspekte solcher Zusammenarbeit diskutieren. Am Mittwoch, den 9. Februar, um 18.15 Uhr, ETH Hönggerberg HIL E 1. Veranstaltet vom AKIV, Eintritt gratis.

Alpennordseite sonnig, zum Teil bedeckt, zum Teil Niederschläge. Schneefallgrenze sinkt auf Leonhardstrasse 15, damit die Funktionäre schlitteln können.
VORHERSAGE BIS NÄCHSTE WOCHE:
Keine Stabilisierung der Wetterlage zu erwarten. Wir empfehlen Lindenblütentee und Valium.
DAS WETTER ANDERSWO:
Rämistrasse 66: stürmisch, 5° C; Erziehungsdirektion: Kältrekord beim absoluten Nullpunkt; Rektorat: siedende Hitze, schwül bei leichtem Ostwind; «zs»-Büro: Sturmschäden nach einem Hurricane.

Die grösste und längste Liebe aller Zeiten

Sie liebt, und sie wird wiedergeliebt – doch nicht von demselben Mann! Der, nach dem sich ihr Herz verzehrt, ist der Ehemann ihrer Cousine. Und der andere, der sie in seiner spröden Art liebt, muss zusehen, wie sie sich aus Liebeskummer immer neuen Männern in die Arme wirft. Sie ist schön, und sie ist stolz.

Auch sturm-gepeitscht von den erbarmungslosen Schlägen des Schicksals bleibt sie ungebeugt und wirft höchstens trotzig den edlen Kopf in den Nacken. Doch innerlich schreit sie nach Zärtlichkeit und Geborgenheit, die ihr doch nur der eine geben könnte. Endlich kennt sie in seinen Augen das lodernde Feuer verzehrender Sehnsucht, weiss um seine Liebe – zu spät . . . Zurück in der Heimat, als Verwalterin des elterlichen Guts, wird sie nachdenken über ihr Schicksal, über ihr Leben. Das herzzerreissende Liebesdrama, das Ringen zweier atemlos klopfender Herzen um ihr Glück, die Geschichte einer Familie im Sturm des Kriegs und im Anbruch einer neuen Zeit, all dies in Technicolor und Breitleinwand im aufwendigsten und lange Zeit erfolgreichsten Film, den die Traumfabriken Hollywoods je produziert haben. Nicht verpassen! Die Filmstellen zeigen den Film!!! Mit Vivian Leigh und Clark Gable, dem schönsten Filmschauspieler aller Zeiten. Wer das nicht verpassen will, muss sich am Montag, dem 15. Februar um 19 Uhr im StuZ einfinden.

Ihr könnt uns kennenlernen

Die ai-Hochschulgruppe möchte neuen Mitgliedern und Interessenten die Gelegenheit geben, sich über die Ziele, Arbeit und Organisation der Gruppe – insbesondere über Soforthilfeaktionen für verfolgte Hochschulangehörige in aller Welt – zu informieren.
Wenn Ihr Interesse habt, sehen wir uns am Montag, 7. 2. 83, 18.30 Uhr im U 40/Hauptgebäude. ai-Hochschulgruppe

Endlich in Zürich

Don Friedman/Urs Leimgruber/ Bobby Burri/ Trilok Gurtu

Während seines letzten New Yorker Aufenthalts spielte Urs Leimgruber mit dem renommierten Pianisten Don Friedman und anderen Musikern der New Yorker Szene zusammen (u. a. mit Peter Warren und Bob Moses). Aufgrund dieser Begegnungen gründeten Urs Leimgruber und Bobby Burri mit Don Friedman und Trilok Gurtu ein Quartett.

Urs Leimgruber, Sax Flöte; war wie Bobby Burri ein langjähriges Mitglied der international bekannten Jazzgruppe OM. Er spielte u. a. mit Carla Bley, Mike Mantler, Wolfgang Dauner, Manfred Schoof, Charlie Mariano, Bob Moses etc.

Bobby Burri, Bass; ebenfalls OM-Mitglied. Er spielte zusammen mit Karl Berger, Dom Um Romao, Albert Mangelsdorff, Zbigniew Seifer, Manfred Schoof.

Don Friedman, Piano. Einer der wichtigsten Pianisten der New Yorker Szene, war Leader seines eigenen Quartetts, spielte u. a. mit John Coltrane, Joe Henderson, Charles Lloyd, Attilla Zoller, John Handy, Herbie Man.

Trilok Gurtu, Tabla, Perkussion. Er zählt heute neben Dom Um Romao, Nana Vasconcelos und Airto Moreira zu den wichtigsten Perkussionisten. Spielte u. a. mit Don Cherry, Charlie Haden, Barre Philips, Terje Rypdal, Philip Catherine. Bei uns wurde er vor allem bekannt durch sein Mitwirken bei Peter Gigers «Family of Percussion».

Musig am Määntig
Mo, 14. Febr. 1983
Stud. Zentrum StuZ, Leonhardstr. 19
Beginn: 20.30 Uhr
Eintritt: 12.–/15.–

Bekommt er sie oder bekommt er sie nicht?

Mr. Smith goes to Washington

Wenn einer nach Washington geht, dann kann er was erleben. So ergeht es jedenfalls dem jungen Jefferson «Jeff» Smith, der es hoch im Kopf hat: Er will es denen in der Politik da als Ersatzsenator schon zeigen. Doch die sind nicht alle aus dem gleichen herzensguten Holz wie Jeff geschnitzt, und manch einer plant Übles. Vor allem Joe Paine und Jim Taylor sind hinterhältige Typen, die eine Korruptionsaffäre vertuschen wollen und einen naiven Hängemann gerade brauchen können. Aber nicht mit unserem Jeff! Das Gute muss siegen, und so strebt das spannende Geschehen nach vielen Verwicklungen seinem Happy-End zu. Amerika darf aufatmen – und auf den braven Mr. Smith wartet eine reizende kleine Blondine als wohlverdiente Belohnung für die erlittenen Strapazen. Dazu der britische Schriftsteller Graham Greene 1940: «Ich glaube, es ist einfacher für uns, dieses Happy-End zu akzeptieren, als für Amerikaner, die die Politik ihres Landes kennen . . .»

Zwischen «Platinum Blonde» (1931) und «Why we fight» (1942–45) zeigen die Filmstellen VSETH/VSU Frank Capras heiteren Politikkrimi, am Montag, 8. 2. um 19.30 Uhr im StuZ.

Kathrin die Schreckliche